

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 6. November 1956

Blatt 2192

Rechnungsabschluß der Bundeshauptstadt Wien für 1955 rechtzeitig
=====
eingebracht
=====

6. November (RK) Heute vormittag hat der Amtsführende Stadtrat für das Finanzwesen Resch in einer gemeinsamen Sitzung des Wiener Stadtsenates mit dem Finanzausschuß den Rechnungsabschluß der Bundeshauptstadt Wien für das Jahr 1955 eingebracht. Die Vorlage erfolgte rechtzeitig in der von der Verfassung vorgesehenen Frist.

Der Rechnungsabschluß 1955 ist mit 3.437,120.036*10 S in der ordentlichen Gebarung und mit 76,667.735*87 S in der außerordentlichen Gebarung ausgeglichen. Der Ausgleich erfolgte dadurch, daß der Überschuß der ordentlichen Gebarung im Betrage von 22,917.185*18 S auf den außerordentlichen Haushalt in Einnahme verrechnet und der sonach verbleibende Abgang desselben mit 34,076.135*98 S durch Entnahme aus der Allgemeinen Rücklage gedeckt wurde. Seit vielen Jahren ist dies der erste Rechnungsabschluß, der ein Defizit aufweist.

Das Kontrollamt hat laut Prüfungsbefund vom 2. Oktober den Rechnungsabschluß der verfassungsmäßigen Prüfung unterzogen und in Übereinstimmung mit den Büchern und sonstigen Unterlagen befunden.

Der Rechnungshof hat mitgeteilt, daß er diese Jahresabrechnung nicht mehr heuer, sondern erst zu einem späteren Zeitpunkt prüfen wird. Um eine Verzögerung der Vorlage an den Gemeinderat zu vermeiden, erklärte sich der Rechnungshof damit einverstanden, daß die Jahresabrechnung schon vor der Überprüfung dem Gemeinderat

./.

zugeleitet wird.

In der gleichen Sitzung wurde auch der Rechnungsabschluß für 1954 behandelt, der schon im vorigen Jahr zeitgerecht eingebracht worden war. Seine Besprechung mußte aber bis zum Einlangen des Berichtes des Rechnungshofes verschoben werden. Nunmehr ist auch dieser Rechnungshofbericht eingelangt, der sich sowohl mit der Gebarung des Jahres 1953 wie auch mit der des Jahres 1954 befaßt.

Auch der Bericht des Kontrollamtes der Stadt Wien über wichtigere Wahrnehmungen im Geschäftsjahr 1954 stand auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung. In diesem Zusammenhang bezeichnete der Finanzreferent das Kontrollamt der Stadt Wien und die Amtsinpektion als jene beiden wichtigen und wertvollen Institutionen der Gemeinde, die das ganze Jahr hindurch mit großer Umsicht, Gewissenhaftigkeit und Fachkenntnis die Tätigkeit der einzelnen Abteilungen prüfen. Hiefür gebühre ihnen der Dank und die Anerkennung der Stadtverwaltung und der Wiener Bevölkerung.

- - -

Neue städtische Wohnhäuser in Simmering und Donaustadt
=====

Aufzüge im "Reumann-Hof" - Entwässerung von Stammersdorf

6. November (RK) Zwei neue städtische Wohnhausanlagen mit zusammen 134 Wohnungen wird die Gemeinde Wien im 11. und 22. Bezirk bauen, berichtete heute Stadtrat Thaller in der Sitzung des Wiener Stadtsenates.

In der Kaiser-Ebersdorfer Straße, Ecke Münnichplatz, werden neun Häuser mit zusammen 94 Wohnungen gebaut. Vier Häuser werden in einem Baublock entlang des Münnichplatzes stehen, drei weitere Häuser in einem dazu parallelen Baublock senkrecht zur Kaiser-Ebersdorfer Straße angeordnet sein. Die zwei restlichen Häuser sind als freistehende Einzelobjekte geplant. In dieser städtischen Anlage, deren Entwürfe von der Arbeitsgemeinschaft der Architekten Techn.Rat Ing. Miedel und Arch.Dipl.-Ing. Rollwagen stammen, werden sich auch fünf Geschäftslokale, eine städtische Bücherei und eine Trafostation befinden. Selbstverständlich wird auch für Ein- und Abstellmöglichkeiten für Kinderwagen, Fahrräder, Motorräder

./.

und Personenautos gesorgt. Von der 7.786 Quadratmeter großen Fläche des Grundstückes werden nur 37 Prozent verbaut. Alles andere wird zu Grünflächen, Spielplätzen und den erforderlichen Zugangswegen ausgestaltet. Die Durchschnittskosten je Quadratmeter Wohn- und Nutzfläche wurden mit 1.800 Schilling errechnet. Die Kosten einer Wohnung mit einer Durchschnittsfläche von 52.54 Quadratmetern werden somit 94.360 Schilling betragen.

Auf dem Kirchenplatz in Ebling im 22. Bezirk werden von der Gemeinde Wien sechs einstöckige Häuser mit zusammen 40 Wohnungen gebaut. Auch ein Postamt wird dort untergebracht. Die Pläne hat Arch.Dipl.-Ing. Discher entworfen. Es handelt sich dabei um den zweiten Bauabschnitt einer im Jahre 1953 begonnenen Wohnhausanlage, deren erster Teil mit ebenfalls sechs Häusern schon 1954 fertiggestellt und besiedelt wurde. Die Trinkwasserversorgung ist durch den Anschluß an die im ersten Bauabschnitt geschaffene eigene Wasserversorgungsanlage sichergestellt. Die Stromversorgung wird durch eine Zuleitung von der im Bau befindlichen Gleichrichterstation ermöglicht. Da es in diesem entlegenen Teil von Wien keine öffentliche Kanalisation gibt, erfolgt die Abfuhr der Brauch- und Regenwässer so wie beim ersten Bauteil durch getrennte Rohrnetze in Senk- und Sickergruben. Durch die geringe Höhe dieser Häuser, vor allem aber durch die kostspieligere Aufschließung des Geländes, wird hier ein Quadratmeter Wohn- und Nutzfläche auf 2.100 Schilling kommen. Die Kosten für eine Wohnung werden sich damit auf mehr als 106.000 Schilling belaufen.

Die Gesamtkosten der beiden heute in der Sitzung des Wiener Stadtsenates eingebrachten Projekte betragen mehr als 15 Millionen Schilling, wovon heuer noch 1,1 Millionen verbraucht werden sollen.

Über die Baubewilligungen für die beiden Wohnhausanlagen referierte Stadtrat Lakowitsch.

Zwei Aufzüge für den "Reumann-Hof"

In der gleichen Sitzung teilte Stadtrat Thaller mit, daß auf Anregung des Bürgermeisters im "Reumann-Hof" auf dem Margareten-gürtel - es handelt sich dabei um einen der bekanntesten Wiener Gemeindebauten aus der Ersten Republik - in den Stiegen 8 und 9,

von denen jede neun Geschoße hoch ist, zwei Personenaufzüge eingebaut werden. Aufzüge galten früher als luxuriöse Einrichtungen. Seit einigen Jahren stattet aber die Gemeinde ihre Neubauten, die fünf Stockwerke oder höher werden, mit Aufzügen aus. Zum ersten Mal ist es nun der Fall, daß in einem schon bestehenden Gemeindebau Aufzüge hineinkommen. Die außergewöhnliche Höhe des Reumannhofes und auch die Tatsache, daß seine Bewohner nun nicht mehr zu den Jüngsten gehören, hat zu diesem begrüßenswerten Entschluß der Stadtverwaltung geführt.

Entwässerung von Stammersdorf

Nun sollen auch die nach starkem Regen oder bei der Schneeschmelze immer wieder auftretenden Vermurungen in der Strebersdorfer Straße, Stammersdorfer Straße und Hagenbrunner Straße ein Ende nehmen. Bereits heuer wurde von der Magistratsabteilung 29 ein 500 Meter langer Vorflutkanal gebaut, der das nach Niederschlägen von den Hängen des Bisamberges herabkommende Wasser aufnimmt und geregelt in eine Sickerteichanlage leitet. Heute hat Stadtrat Thaller dem Wiener Stadtsenat das Projekt für die zweite Teilstrecke dieses Vorflutkanales mit 550 Meter Länge vorgelegt. Nach ihrer Fertigstellung werden auch die Hangwässer und Straßenabwässer der Hagenbrunner Straße in geregelte Bahn geleitet und damit die Straßen- und Wegeverhältnisse in Stammersdorf verbessert sein.

- - -

60. Geburtstag von Karl Mühl

=====

6. November (RK) Am 7. November vollendet Prof. Karl Mühl, ein hervorragender Spezialist und Methodiker der Taubstummensorge, sein 60. Lebensjahr.

In Scheiblingskirchen, N.Ö. geboren, absolvierte er die Landeslehrerbildungsanstalt in Wiener Neustadt und wandte sein Interesse schon frühzeitig dem Taubstummunterricht zu. 1916 erhielt er eine Stelle an der niederösterreichischen Landestaubstummensanstalt in Wien-Döbling, wohin er nach dem Kriegsdienst im Jahre

./.

1919 als Lehrer und Präfekt zurückkehrte. Durch die Trennung der Bundesländer Wien und Niederösterreich fiel das Institut an Wien, seine Lehrkräfte wurden der neuerrichteten städtischen Taubstummenschule in der Hofzeile zugeteilt. Mühl verblieb dort bis zum Ende des Schuljahres 1938/39 und bildete sich während dieser Zeit in seiner hauptamtlichen Tätigkeit, aber auch in seinem Nebenamt an der Berufsschule für Taubstumme weiter aus. Zugleich hielt er Referate vor Sonderschullehrern, veröffentlichte mehrere fachliche Schriften und widmete sich der Fürsorge für gehörlose Jugendliche und Erwachsene. Mit Beginn des Krieges wurde die Schule in der Hofzeile geschlossen und Mühl an das Taubstummeninstitut "Gehörlosenschule mit Heim" in Speising versetzt. Neben seinem Dienst betreute er die ertaubten und gehörgeschädigten Soldaten in den Wiener Lazaretten und richtete für sie im Rainer-Spital einen ständigen Absehkurs ein. Nach Schluß der Kampfhandlungen sicherte er durch seine Aufbautätigkeit den Fortbestand des Taubstummeninstitutes Wien-Speising und schuf auch den Fürsorgeapparat neu, indem er die "Gesellschaft für Befürsorgung der Taubstummen und Gehörlosen von Wien, Niederösterreich und Burgenland" errichtete, deren Präsident er seither ist. Gleichzeitig gründete er die Absehkurse für Gehörgeschädigte an der II. Universitätsklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten. Prof. Karl Mühl wurde im Jahre 1954 für seine besonderen sozialen Leistungen ein Preis der Dr. Karl Renner-Stiftung verliehen.

- - -

Gemeinde Wien hilft den Ungarn-Flüchtlingen

=====

6. November (RK) Der städtische Wohlfahrtsreferent Vizebürgermeister Honay berichtete heute in der Sitzung des Wiener Stadtsenates ausführlich über die Situation in den Flüchtlingsunterkünften und über alle von der Gemeinde Wien seit Sonntag durchgeführten Maßnahmen. Die Wiener Stadtverwaltung hat sich vor allem der Kinder, vom Säugling angefangen, und der Mütter angenommen. Die zur Verfügung gestellten Heime des Wiener Jugendhilfswerkes in der Umgebung der Bundeshauptstadt haben Platz für 300 Kinder.

./.

Die Praxis hat gezeigt, daß man gleichzeitig aber auch die Mütter aufnehmen mußte.

Vizebürgermeister Honay teilte in diesem Zusammenhang mit, daß sich unter den Flüchtlingen fast keine alleinstehenden Kinder befinden. Dafür gibt es aber Mütter mit mehreren Kindern, unter ihnen auch solche mit fünf, sechs und mehr. Unter diesen Umständen ist es begreiflicherweise nicht möglich, die Mütter, die zu meist noch verängstigt und verschreckt sind, von ihren Kindern zu trennen. Jene Menschen, die sich der Flüchtlinge annehmen wollen, werden daher um Verständnis dafür gebeten, daß Kinder ohne Mütter nicht übergeben werden können.

Eine der ersten von der Gemeinde Wien in Obhut genommenen Gruppen von Flüchtlingen, 17 Mütter mit 32 Kleinkindern, wurden noch Montag abend im Schulungsheim der Aktion "Jugend am Werk" in der Grundsteingasse in Ottakring untergebracht. Es handelt sich ausschließlich um junge Frauen mit einem bis vier Kindern aus Ödenburg und Umgebung, die ohne Männer die Grenze nach Österreich überschritten hatten. Als Schlafsäle wurden ihnen einige Räume des Schulungsheimes zugewiesen, die noch vor dem Eintreffen des Transportes vom städtischen Wohlfahrtsamt mit Betten und sonstigem Inventar ausgestattet wurden. Vizebürgermeister Honay hat heute früh die Einrichtungen dieser Notunterkunft besichtigt und sich auch von der von der WÖK eingeleiteten und klaglos funktionierenden Verpflegung der Frauen und Kinder überzeugen können. Trotzdem müsse man sagen, wenn auch wie in diesem Fall für die momentane größte Not geholfen ist, es sich doch nur um ein Provisorium handeln kann. Man müsse trachten, daß Frauen und Kinder aus den beengten Verhältnissen bald herauskommen.

Die Ottakringer lassen bis dahin ihrem weichen Herzen freien Lauf. Am Vormittag brachten Bezirksvorsteher Scholz und Gemeinderat Pfoch die ersten Liebesgaben aus den Ottakringer Verkaufsläden: vollgestopfte Säcke mit Zuckerln. Der Brunnenmarkt folgte mit Obstspenden und später sind in der Grundsteingasse auch Spielzeuggeschenke eingetroffen. Einige Mütter mit Kinder konnten das gemeinsame Quartier in der Grundsteingasse noch vor dem Mittagessen verlassen; sie wurden von Familien aufgenommen. Im Laufe des Tages hatte sich noch eine Reihe von Wienern in der Grundsteingasse

gemeldet, die gleichfalls Mütter mit Kindern zu sich nehmen wollen.

Im Kinderheim der Stadt Wien in Gaaden wurden ungarische Mütter und Kinder, insgesamt 70 Personen, untergebracht. Weiteren 70 Müttern und Kindern wurde als Unterkunft das städtische Kinderheim Eichbühel zur Verfügung gestellt.

Vizebürgermeister Honay schloß seinen Bericht mit anerkennenden Worten für Senatsrat Prof. Tesarek und Obermagistratsrat Dr. Ertl, den Leitern der Magistratsabteilung 11 (Jugendamt) und 12 (Erwachsenen- und Familienfürsorge), die mit viel Energie, Improvisationskunst und menschlichem Feingefühl mit den ihnen gestellten Aufgaben fertig geworden sind.

- - -

Die volle Erfüllung des Gehaltsgesetzes bei der Gemeinde Wien

=====

Einmalige außerordentliche Zuwendung für Aktive und Pensionisten

6. November (RK) Der städtische Personalreferent Stadtrat Riemer hat heute in der Sitzung des Wiener Stadtsenates die erforderlichen Anträge eingebracht, deren Beschluß notwendig ist, damit die volle Erfüllung des Gehaltsgesetzes für alle Wiener Gemeindebediensteten am 1. Jänner 1957 in Kraft treten kann. Für den Monat Dezember 1956 wird für die Bediensteten der Stadt Wien, die nicht nach den Grundsätzen der Privatwirtschaft entlohnt werden, sowie für die Pensionisten eine einmalige außerordentliche abzugsfreie Zuwendung gewährt. Diese beträgt bei den aktiven vollbeschäftigten Bediensteten bei einem Monatsbezug bis zu 1.600 S 250 S, von mehr als 1.600 S bis 2.500 S 300 S und von mehr als 2.500 S 350 S. Die Pensionisten erhalten bei einem Ruhegehalt bis zu 1.300 S 150 S, von mehr als 1.300 bis 2.000 S 200 S, von mehr als 2.000 S 250 S.

Die von Stadtrat Riemer gestellten Anträge wurden vom Stadtsenat angenommen. Sie werden der nächsten Sitzung des Wiener Gemeinderates, die voraussichtlich Freitag, den 16. November, stattfindet, zur endgültigen Beschlußfassung vorliegen.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 6. November

=====

6. November (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 608. Neuzufuhren
Inland: 2174, Jugoslawien: 1899, Rumänien: 2861, Bulgarien: 1539.
Gesamtauftrieb: 9081. Alle verkauft.

Preise: Extremware 18.20 bis 18.50 S (Schlachtgewicht),
1. Qualität 14.- (Lebendgewicht), 17.50 bis 18.10 S (Schlachtge-
wicht), 2. Qualität 13.80 bis 14.- S, 3. Qualität 13.30 bis 13.70,
Zuchten 12.- bis 13.- S, Altschneider 11.- bis 12.- S; jugosla-
wische Schweine notierten von 12.70 bis 14.- S, rumänische Schweine
von 12.70 bis 14.- S, bulgarische Schweine von 13.- bis 14.- S.

Der Durchschnittspreis für Inlandschweine erhöhte sich um
29 Groschen je Kilogramm.

- - -